

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 130

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.70 ohne und M. 2.00 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 4. November

Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen.

Am Dienstag, den 5. November, vormittags von 12 und nachmittags von 2—5 Uhr, wird im Rathenhaus, Seifenheimerstraße, Sauerkraut zum Preise von 40 Pfg. das Pfund abgegeben.

Rüdesheim, den 2. November 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Freitag, den 8. November ds. Js., werden durch den Kaufmann Herrn Franz Lauter bei J. F. Hoebel von vorm. 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr und von nachm. 1 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr folgende Futtermittel abgegeben:

pro Pferd 3 Zentner Kleienmehl à 20 M.
1 " Strohkrautfutter à 36 M.
Sacke sind mitzubringen.

Rüdesheim, den 4. November 1918.

Der Magistrat: J. B.: Kubale.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Äußerungen der oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Friseurhandwerk im Landkreis Wiesbaden, unter Taunus und Rheingaukreis schriftlich bis zum 2. November 1918 oder mündlich in der Zeit vom 3. November bis einschließlich 18. November 1918 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Kreisbauamtes Zimmer 6 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden das Friseurhandwerk selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit den Bemerkungen, auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitraumes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Der Kommissar: v. Heimburg, Landrat.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 1. Nov. (W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz. Rapprecht. In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deuze stießen Belgier und Franzosen gegen die Front, insbesondere gegen mehrere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Scheldes. Weiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze bei Julie und Anhem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem 1. Infanterie-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deuze-Arnsfonten vorrückenden Gegner wieder zurück. Weiderseits von Anhem brachten schwache Kampfgruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Arnsfonten-Ludenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an unsere Nachbarn auf die Höhen beiderseits Rofere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden abends ihren Abschluß westlich der Straße Deuze-Arnsfonten und

auf den Höhen in Linie Rofere-Aerkhove, sowie ein bis drei Kilometer östlich unserer alten vordersten Positionen. In der Scheldenniederung dauerte die Verfolgung der Dickschiffen durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Fornwel lagen unter englischem Feuer. Weiderseits von Le Ducnon und Landrecies regte Artillerie- und Erschütterungstätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf den Höhen nördwestlich von Chateau porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Gegner seine starken Angriffe nördwestlich von Perpy fort. Sie sind wiederum unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Das medlenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75, die Regimenter Nr. 230 und 231 der 50. Reserve-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassierregiment und die Infanterieregimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagte lebhaft Artillerietätigkeit. Die deutschen Truppen wurden auf die nördlichen Donau-Mer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner voran.

Abendbericht

Berlin, 1. Nov. (W. B. Amtlich.) An der Front nördlich Deuze ist die Lage unverändert. Südlich Deuze haben wir uns weiteren Angriffen ausweichend, auf die Scheldelinie zurückgezogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe an erfolgreichen Gegenangriffen zum Stehen. Gewaltiges Ringen an der Aisnefront und zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Aisnehöhen nördwestlich Chateau-Porcien und beiderseits Bouziers sind bis auf örtliche Einbruchsstellen gescheitert. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champagnelle-Bayonville-Aincreville aufgefangen.

In zwölfter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!
Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Großes Hauptquartier, 2. Nov. (W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz. Rapprecht. An der Front ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deuze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht, vom Gegner unbemerkt, durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die genannten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Deuze und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und blieb bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saul-

tain und über Preseau hinaus vor. Der von eigenen Panzern und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badiischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampfgruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saulrain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungestört vom Gegner geräumt.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Gewaltige Artillerie, welche die Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Öffnung der Aisnefront und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Perpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banogne trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Kampf warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Westlich von Recourance schlugen pommerische, polenische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nördwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkraftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Perpy wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichen Gegenangriffen blieb sie in unserer Hand. Weiderseits von Reihel sich der Feind bis Nanteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenhöhe warfen ihn auf das südliche Ufer zurück. Mit starken Kräften griff der Franzose beiderseits von Bouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpre an. Bei Nilly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Boucy sich der Feind über die Aisne auf die Höhen auf dem östlichen Ufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville et Dan und Terron an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Bouziers teilweise sechsmal wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Westlich von Bandy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Falaise an der Aisne sah er Auf. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteinsatzes nur bei Boucy und Falaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der zehn Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Falaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, Thüringische und lothringische Regimenter sowie Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranziehen der Reserve zu dem erfolgreichen Ausgang der letzten Schlacht bei. Zwischen der Aisne und der Maas gelang es den in schmalen Angriffsreifen angelegten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Champagnelle und Aincreville einzudringen und beiderseits von Bayonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsere Front in Richtung auf Thénorane und auf Stenay aufzurollern, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champagnelle-Sivry östlich von Bazanoy südwestlich von Villers-devant-Dun-nördöstlich Aincreville zum Stehen.

Abendbericht

Berlin, 2. Nov. (W. B. Amtlich.) Erneute Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes, der Amerikaner westlich der Maas brachten dem Feinde nur örtlichen Geländegewinn. An den übrigen Kampffronten ruhiger Tag.

Großes Hauptquartier, 3. Nov. (W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nahmen wir die an der Yser stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gant zurück. Gestern besaß hier Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Landegarde und bei Tournay wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes lehnte der Engländer seine heftigen Angriffe ab. In der Nacht vom 2. auf den 3. November drückte er uns auf Sautain und lehnte sich wieder in Preleau fest. Villerspol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute, am Nachmittag östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterie-Regiment Nr. 24 unter dem Hauptmann v. Bradus und Haupt und Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landreies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind eindrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Seeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz. Westlich von Guise blieb ein Teilangriff des Gegners ohne Erfolg. Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisnefronten erlitt, gestern keine Großangriffe mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Danoyne, bei Reuville et Day und Tervon, die wir teils im Gegenstoß abwießen. Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champagne zurückzunehmen. In Linie Quatre Champs-Puzieux entwickelten sich gestern Vorkämpfe. Westlich der Maas lehnte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Taillu und über Villersdevant Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen. Geführte Vorkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Buchler errang seinen 35. Luftsieg.

Abendbericht

Berlin, 3. Nov. (W. B. Amtlich.) Vorkämpfe vor unseren neuen Stellungen zwischen der Aisne und Maas. In den übrigen Fronten keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 1. Nov. Generalleutnant Görner ist als Nachfolger Ludendorffs zum ersten Generalquartiermeister ernannt worden.

Greignisse zur See.

Berlin, 30. Okt. (W. B. Amtlich.) Im Sperregebiet um England versenkten unsere U-Boote 38 000 Brl. Handelschiffsräume. Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot einen Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer; die weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Berlin, 3. Nov. (W. B. Amtlich.) Im Sperregebiet um England haben unsere U-Boote 45 000 Brl. versenkt. Es handelt sich fast durchweg um tiefbeladene, nach den englischen Häfen einlaufende Dampfer, darunter zwei Tausendpfer.

Waffenstillstands- und Friedensbedingungen.

Ein Londoner Bericht der „Neuen Korrespondenz“ besagt:

Wie die „Daily News“ berichtet, beschloß die Konferenz von Versailles, Deutschland zugleich die Waffenstillstandsbedingungen und die Vorbedingung für den Friedensschluß bekannt zu geben.

Aus Genf erfährt Piper: Die Pariser Entente-Konferenz hat, wie Clemenceus Pressebureau mitteilt, alle Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland und Österreich festgelegt und zugleich den Plan entworfen, der nach etwaiger Ablehnung ausgeführt werden soll.

„Homme Libre“ meint, Deutschland werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, obschon sein Widerstand aussichtslos (?) sei.

„Gaulois“ will wissen, daß alle Zugeständnisse Österreich-Ungarn gegenüber aussichtslos wären, wenn der Hauptpunkt, freier Durchzug der Verbands-truppen durch Österreich-Ungarn, abgelehnt würde.

Wilson gegen Annexionen und Entschädigungen.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus New York begründet eine Botschaft Wilsons an den Senat die Notwendigkeit der Herstellung gerechter Beziehungen zwischen den Völkern durch die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Die „Zürcher Morgenpost“ erfährt von besonderer Seite aus dem Haag, daß sich nach zuverlässigen Informationen wegen der Festsetzung der zu stellenden Friedensbedingungen große Schwierigkeiten ergeben haben zwischen den Alliierten und Wilson, dessen Stellungnahme in dieser Frage mit derjenigen Lloyd Georges in starkem Gegensatz steht.

Unterwerfung Österreich-Ungarns.

Wien, 3. Nov. (W. B. Amtlich) wird verlautbart: Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten an Lande, zu Wasser und in der Luft.

2. Gänzliche Demobilisierung Österreich-Ungarns und sofortige Zurückziehung aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiet Österreich-Ungarns wird innerhalb der unten in § 3 angeführten Grenzen als österreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen auf den Friedensstand vor dem Krieg herabgesetzt, aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korps-Artillerie-Materials sowie die entsprechende Ausrüstung von all dem, was sich auf dem vom österreichisch-ungarischen Heere zu evakuierenden Gebiet befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten angeliefert zu werden müssen, am ihnen ausgeliefert zu werden.

3. Evakuierung jedes von Österreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines vom Oberkommandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer wie folgt festgelegten Linie:

Von der Umbrail-Spize bis nördlich des Stilscher Joches wird diese Linie dem Raum der rhaetischen Alpen folgen bis zum Tale der Etsch und der Adige, über den Reschen- und Brenner-Berg und auf den Höhen des Oetz und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Zillertaler Berg überschreiten und die jetzige Grenze der farnischen Alpen erreichen; sie wird die Grenze bis zum Tarvis-Berg verfolgen und nach dem Tarvis-Berg die Wasserscheide der jüdischen Alpen über den Predil-Bach, den Mangart, den Tricorno (Triglav) und die Wasserscheide des Pöderbo-Passes von Bovejanen und von Idria. Von diesem Punkte ausgehend wird die Linie in südöstlicher Richtung gegen den Schneeberg verlaufen, das ganze Sav-Becken mit Zuflüssen ausgenommen. Vom Schneeberg wird die Linie gegen die Küste heruntergehen, sodas Castua, Mattuglie und Bolosca in das evakuierte Gebiet inbegriffen sind. Sie wird desgleichen den jetzigen administrativen Grenzen der jetzigen Provinz Dalmatien folgen, im Norden Vissara und Trebani, im Süden eine Linie einschließen, welche an der Küste von Cap Bianca ausgeht und gegen Osten die höchsten Punkte der die Wasserscheide bildenden Höhen verfolgt, sodas in den evakuierten Gebieten, alle Täler und Wasserläufe inbegriffen werden, die gegen Sebenica abfallen, wie die Cicola, die Kerla, die Butisnica und ihre Zuflüsse. Sie wird auch alle im Norden und Westen Dalmatiens gelegenen Inseln umfassen: Premuda, Selva, Ulbo, Scarda, Naon, Vago und Punta Dura im Norden bis zum Süden von Meleda mit Einschluß von San Andrea, Buis, Vissa, Lesina, Dorsola, Gruzola, Oza und Vagosta sowie auch die umliegenden Inseln und Inselchen und Belagosa mit Ausnahme der Inseln Trirona Grande und Piccola, Bua, Solta und Braza. Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei haben das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, die sich auf dem zu evakuierenden Gebiet befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Auslieferung dieses ganzen Materials (Verforgung und Kohlen inbegriffen) an die Alliierten und Vereinigten Staaten erfolgt nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der Verbündeten Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Weisungen. Es dürfen keine neue Zerstörung oder Bländung oder neue Requisitionen von den feindlichen Truppen auf dem vom Feinde zu räumenden oder von Kräften der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiet geschehen.

4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben:

a) einer freien Bewegung ihrer Truppen auf jeder Straße, jeder Eisenbahn und jedem Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauchs der nötigen österreichisch-ungarischen Transportmittel.

b) Mit den verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Österreich-Ungarn für die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen, zu diesem Zwecke dort zu wohnen oder die Ordnung aufrecht zu erhalten.

c) Zur Requisition gegen Bezahlung zu Gunsten der verbündeten Seere, wo immer sie sich befinden.

5. Der vollständige Abzug aller deutschen Truppen innerhalb 15 Tagen, nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern vom ganzen österreichisch-ungarischen Territorium und die Internierung aller deutschen Truppen, welche Österreich-Ungarn an diesem Tage nicht verlassen haben.

6. Die Provinzialverwaltung der von Österreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den lokalen Behörden unter Kontrolle der Stationskomman-

dos der verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenleistung aller kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Wohnstätten entfernten Zivilbevölkerung nach Bedingungen, welche von den verbündeten Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festgesetzt sind.

8. Die im evakuierten Gebiet verbliebenen Kranken und Verwundeten müssen von österreichisch-ungarischem Personal gepflegt werden, welches samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort und Stelle zurückzulassen ist.

Bedingungen zur See.

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeit zur See und genaue Angabe des Aufenthalts und der Bewegungen aller österreichisch-ungarischen Schiffe. Es wird den Neutralen bekannt gegeben werden, daß die Schifffahrt der Kriegs- und Handelsmarine der alliierten und verbündeten Mächte in allen territorialen Gewässern freigegeben wird, ohne daß hierdurch irgendwelche Neutralitätsfragen aufgeworfen werden.

2. Uebergabe von 15 österreichisch-ungarischen Unterseebooten, die sich in den österreichisch-ungarischen Gewässern befinden oder dorthin gelangen können, an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Vollständige Ausrüstung und Demobilisierung aller anderen österreichisch-ungarischen Unterseeboote, die unter der Bewachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootszerstörern, einem Minenleger, sechs Donamonitoren mit ihrer Bewachung, Ausrüstung und Verpflegung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe bestimmen werden. Alle anderen Oberwasser-schiffe (die Kriegsschiffe mit inbegriffen) müssen in österreichisch-ungarischen Häfen, die die Vereinigten Staaten und die Alliierten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter der Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbündeten Mächte in der Adria (die territorialen Gewässer inbegriffen), auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreichisch-ungarischen Gebietes. Die alliierten und die verbündeten Mächte werden das Recht haben, alle Minenfelder aufzuräumen und die Sperren zu zerstören, deren Lage ihnen angegeben werden muß.

Um die Freiheit der Schifffahrt auf der Donau zu sichern, dürfen die Alliierten und die Vereinigten Staaten alle Befestigungen und Verteidigungs-werke entweder besehen oder verteidigen.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der verbündeten Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen. Österreichisch-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen werden, unterliegen der Aperung. Unberührt bleiben die Ausnahmen, die von Seiten einer von den Alliierten und den Vereinigten Staaten eingesetzten Kommission werden zugelassen werden.

6. Vereinigung und Belassung aller Luftkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Österreich-Ungarn außerhalb des nationalen Gebietes besetzt sind und Ueberlassung des ganzen schwimmenden und Schifffahrtsmaterials, der Verpflegungsvorräte und Navigationsmittel jeder Art.

8. Benutzung aller Land- und Seebefestigungen und der zur Verteidigung von Pola eingerichteten Inseln sowie der Werften und des Arsenalen durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Österreich-Ungarn den Alliierten und verbündeten Mächte weggenommenen Handelschiffe.

10. Verbot jedweder Zerstörung von Anlagen oder Material vor der Räumung, Uebergabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbündeten Mächte sowohl der Kriegs- als auch der Handelsmarine, die sich in der Gewalt Österreich-Ungarns befinden, ohne Verpflichtung der Gegenseitigkeit.

Hierzu wird bemerkt, daß die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne Präjudiz für den späteren Frieden angenommen wurden. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß die Punkte 4 (Land) und 4 (Wasser) nicht so zu verstehen sind, daß die feindliche Armee die freie Bewegung zu einem Angriff auf Deutschland ausnützen können. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so müßte dagegen Protest eingelegt werden.

Die Waffenstillstandsbedingungen mit der Türkei werden wir in nächster veröffentlichen. Sie umfassen 25 Punkte. Die Feindseligkeiten zwischen den Verbündeten und der Türkei hörten am 31. Oktober auf.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Berlin, 1. Nov. (W. B.) In steigender Zahl kommen wir in diesen Tagen von Körperschaften, Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen Kundgebungen des Vertrauens und der Ergebenheit zu. Ich ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten. Ich es auch gerne täte, muß ich mich darauf beschränken, den Einsendern hiermit herzlich zu danken. Denen, die in Sorge um unser geliebtes deutsches Vaterland Zuspruch bei mir suchen, aber auch dem anderen Deutschen rufe ich zu: Es geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft! Unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein jeder von uns in dem anderen nur einen deutschen Kameraden! Gebrochen schützt seit mehr als fünfzig Monaten unser Heer den heimatlichen Boden. Stark, opferbereit und geschlossen muß die Heimat hinter dem Heere stehen. Ist es so, dann wird unser deutsches Vaterland allen Stürmen trotzen!

Generalfeldmarschall Hindenburg.

Die Kaiserfrage.

Berlin, 2. Nov. Das „Berl. Tagb.“ bestätigt die Nachricht der „Germania“, von einem bisher nicht bekannten Erlaß des Kaisers. Der Kaiser hat sich, so sagt das Blatt, nicht nur mündlich jede Einschränkung auf den Boden der neuen politischen Verhältnisse gestellt, sondern sich schriftlich in einem bisher noch nicht veröffentlichten Brief an den Reichskanzler. Bei dem Empfang der neuen Staatssekretäre erklärte der Kaiser, daß das deutsche Volk das freieste der Welt werden solle. Im Erlaß schreibt der Kaiser, daß er dieser Umwandlung nicht widerwillig zustimme, sondern daß er freiwillig seine Zustimmung dazu gebe. Der Erlaß ist jetzt veröffentlicht worden und hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Folge den Mir zur Ausfertigung vorgelegten Entwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und Gesetze betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung übergehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, wie mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsgesetzen, tritt jetzt eine neue Ordnung auf, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz der Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unverkennbar offenbart. In den furchtbaren Stürmen der Kriegsjahre aber sind alte Formen zerbrochen, um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen, ungeheuren Platz zu machen. Nach dem Willen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das die freie und glückliche Zukunft verbürgt.“

Dieser Ueberzeugung verdanken die jetzt vom Reichstag angenommen und erweiterten Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit meinem hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was an Mir liegt, in ihrer vollen Auswirkung mitzuwirken, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist damit am Volke.

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte zusammenfassen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Aufgaben zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.“

Berlin, 2. Nov. Es bestätigt sich, daß Scheidemann an den Kanzler einen Brief gerichtet hat, worin die Abdankung des Kaisers als notwendig fürbetroffen wird, und zwar sei dieser Schritt im Einverständnis mit den Vorständen der Partei und der Reichstagsfraktion geschehen.

Berlin, 1. Nov. Wie gemeldet, hat sich das Reichskabinett in den letzten Tagen mehrfach mit der Kaiserfrage beschäftigt. Zum Verlauf der heutigen Sitzung glaubt das „Nacht- und Morgenblatt“ zu zuverlässiger Stelle melden zu können, daß bei dem Beschlusse, dem Kaiser die Notwendigkeit seiner Abdankung nahezu legen, weder erfolgt noch in nächster Zukunft zu erwarten sei. Die überwiegende Mehrheit der Regierungsmitglieder sei vielmehr der Ansicht, daß die gegenwärtige Situation zu einem solchen Schritte unzulänglich weittragender Bedeutung keine Veranlassung vorliege. Bei den monarchisch gesinnten Reichstagsmitgliedern der Regierung, also bei fast allen Ratsmitgliedern mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sei auch die Veranlassung keine geringe Rolle, daß im Falle der Abdankung des Kaisers die Regierung auf ein solches Kind übergehen würde, was im Hinblick auf die gerade jetzt so dringend benötigte Stabilität der Regierung die schwersten Bedenken erregen würde.

Bei den Erörterungen des Reichskabinetts über die möglichen Folgen einer Abdankung des Kaisers habe sich ferner gezeigt, daß die Meinungen über die Gestaltung der Regentenschaft stark auseinandergehen. Zutreffend sei, daß Staatssekretär Scheidemann vor etwa vier Tagen dem Reichskanzler ein Schriftstück geadmet habe in dem er unter ausführlicher Beweisführung für die Abdankung des Kaisers eintrat. Ob Staatssekretär Scheidemann diese Erklärung inzwischen nicht zurückgezogen hat, vermag das genannte Blatt nicht zu sagen. Jedenfalls hätten die Sozialdemokraten in der Regierung bis zur Stunde aus dem dynastischen Problem keine Kabinettsfrage gemacht. Sollte dies in der nächsten Zeit der Fall sein, so würde damit eine neue Situation geschaffen werden, deren Ergebnisse sich im einzelnen noch nicht übersehen lassen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. (W. B.) Wiener Korresp.-Bur. Der deutsch-österreichische Staatsrat veröffentlicht folgende Mitteilungen: Der Nationalrat beriet in seiner heutigen Nachmittags-sitzung eingehend über die Bildung einer nationalen Armee Deutsch-Oesterreichs. Es wurde beschlossen, dem neuernannten Staatssekretär für Heerwesen einen Unterstaatssekretär beizugeben. Dafür wurde Artillerieleutnant Dr. Julius Deutsch bestellt. Weiter wurde beschlossen, an die Frontsoldaten folgenden Aufruf zu erlassen: „Die Nationalversammlung, bestehend aus allen Abgeordneten Deutsch-Oesterreichs, hat heute die Regierung übernommen. Sie will sofort Frieden schließen. Sie will Euch und Eure Lieben schützen. Ihr sollt fortan vollberechtigte Staatsbürger sein. Helft uns die große Aufgabe erfüllen und darum haltet Ordnung und Manneszucht. Verhindert Blindermaßen und Gewalttätigkeiten. Zeigt Euren bisherigen Vorgesetzten Gehorsam. Die ordnungsmäßige Demobilisierung wird unverzüglich in Angriff genommen. Bald seid Ihr mit uns vereint in friedlicher Arbeit. Das Volk steht auf Euch. Jetzt gilt es, Opfer für Euch selbst zu bringen.“

An die Soldaten der Wiener Garnison wurde ein gleichlautender Aufruf gerichtet, dem noch folgendes hinzugefügt ist: „Im Laufe des morgigen Tages werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kasernen kommen, denen Ihr geloben werdet, daß Ihr tren zu den von der Volksregierung beschlossenen Gesetzen steht, und daß Ihr entschlossen seid, eine Schutzwehr Eurer Mitbürger in kommenden schweren Zeiten zu sein. Am Sonntag, 1. November, werden in allen Kasernen Wiens im Beisein von Abgeordneten des Staatsrates in freier und geheimer Wahl aus Eurer Mitte Soldatenräte gebildet werden. Sie werden auch als Beschwerdef Kommission dienen und in ständiger Fühlung mit der Volksvertretung bleiben. Kameraden! Die Kraft und Soldatenzucht, die Ihr im Kriege bewiesen, ist uns auch jetzt noch notwendig. Nur wenn Ihr tren zu den frei gewählten Vertretern des Volkes steht, kommen wir schnell zum Frieden und bauen uns einen neuen wahren Volksstaat auf.“

Am Sonntagvormittag soll in Wien die Wahl der Offiziere und Soldatenräte vorgenommen werden. Der Modus soll derart sein, daß jedes Regiment, jedes Bataillon, jede Anstalt und jeder Truppenkörper für sein Offizierskorps je zwei Offiziere und jede Mannschafteinteilung je zwei Mann in diese Körperschaften entsenden wird. Die Wahl wird in Gegenwart von Vertretern des Staatsrates vorgenommen. Sie soll geheim und frei sein. Der Wiener Soldatenrat dürfte etwa aus 200 Personen bestehen. Der Soldatenrat soll gleichzeitig auch eine Beschwerdef Kommission darstellen. Analog dem Wiener Soldaten- und Offiziersrat werden in allen Garnisonen Deutsch-Oesterreichs derartige Körperschaften gewählt werden.

Schlachtschiff „Viribus Unitis“ gesunken

Wien, 1. Nov. (W. B.) Die Marine-sektion teilt mit. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise drangen heute morgen nach Uebergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff „Viribus Unitis“ und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaft wurden größtenteils gerettet.

„Viribus unitis“ war das erste Großkampfschiff der österreichisch-ungarischen Flotte, das noch auf Betreiben des in Serajewo ermordeten Thronfolgers erbaut worden war. „Viribus unitis“ — „Mit vereinten Kräften“ — sollte ein Symbol der Völkervereinigung im österreichisch-ungarischen Staat sein, wie sie dem ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand vor schwebte. Auch unsere Feinde sahen in ihm den Mann, der imstande war, sich ihren Plänen zur Zerschmetterung Oesterreichs in den Weg zu stellen, deshalb mußte er fallen. Nun ist auch das stolze Schiff gesunken, das Symbol des starken einigen Oesterreich-Ungarn, das die Idee Franz Ferdinands veranschaulichen sollte. Oesterreich-Ungarn ist dahin!

Abdankung Kaiser Karls?

Berlin, 3. Nov. In den späten Abendstunden sind bei Berliner Zeitungen aus Wien Nachrichten eingetroffen, nach denen Kaiser Karl gestern im Laufe des Nachmittags Mitglieder der neuen Regierung und hervorragende Parteiführer zu sich in die Hofburg gebeten hat, um ihnen wichtige Mitteilungen zu machen. Nachdem der Kaiser sich eingehend erkundigt hatte, wie es um die militärische Sicherheit des Landes, Niederösterreichs und der Stadt Wien bestellt sei, erklärte er, er beabsichtige zurückzutreten. Seinen Wohnsitz werde er in der Schweiz nehmen.

Vermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 4. Nov. Das in der Schmidtstraße Nr. 27 belegene Fischbach'sche Wohnhaus mit Hofraum ging durch Vermittlung des Agenten Peter Morr hier an die Eheleute Friedrich Müller von hier zu unbekanntem Preise über.

* Rüdelsheim, 4. Nov. Der Geschäftsbetrieb bei der hiesigen Reichsbankniederstelle ist bis auf weiteres eingestellt.

* Rüdelsheim, 4. Nov. Wie mitgeteilt wird, sind die Reichsbankanstalten angewiesen, die in ihren Beständen befindlichen Reichsilbermünzen von 5, 3, 1 und 1/2 Mark dem Verkehr wieder zuzuführen.

* Rüdelsheim, 4. Nov. Vom 1. November ab ist der Höchstbetrag für Zahlungsanweisungen nach dem Felde in Militärdienstangelegenheiten 3000 Mk., in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres 800 Mk.

* Rüdelsheim, 4. Nov. (Zinscheine als Zahlungsmittel.) In weiten Kreisen des Publikums wird leider trotz aller Hinweise immer noch nicht beachtet, daß die am 2. Januar 1919 fällig werden den Zinscheine der fünfprozentigen Reichskriegsanleihen laut Bundesratsbeschlusse als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Sie müssen zu dem auf den Scheinen aufgedruckten Betrage sowohl von allen öffentlichen Kassen, wie auch überall im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Also heraus endlich mit den Zinscheinen aus den Geldbörsen usw. und hinein mit ihnen in den Zahlungsverkehr!

Wiesbaden, 2. Nov. Die Zahl der Fremden in den ersten zehn Monaten des Jahres beträgt 86 286, davon waren als Kurgäste 30 349 gemeldet. — Eine Anzahl schwere Einbrüche sind in den letzten Nächten verübt, aus einer Villa in der Freseniusstraße stahlen Diebe Wäsche und Wertgegenstände für 20 000 Mark. Aus einer Pension wurden Schmuckgegenstände für 6000 Mark entwendet und aus einer Villa Wäsche und Damenkleider im Werte von 6000 Mark gestohlen.

— Aus Nassau, 1. Nov. Die Ertragnisse der für die Zwecke der Waisenspflege im Jahre 1917 abgehaltenen Hauskollekte ergab insgesamt 52 093 Mark. Es wurden gesammelt: Dillkreis 3468, Kreis Höchst 4019, Kreis Limburg 6285, Oberlahnkreis 3085, Obertaunuskreis 3077, Oberwesterwaldkreis 2381, Rheingaukreis 2750, Kreis St. Goarshausen 2997, Unterlahnkreis 2903, Untertaunuskreis 2366, Unterwesterwaldkreis 3236, Kreis Ufingen 1955, Kreis Westerburg 2415, Stadtkreis Wiesbaden 2772, Landkreis Wiesbaden 4508, Kreis Biedenkopf (für den Landarmenverband) 3808 Mark. Für die Waisenspflege wurden vereinnahmt 214 635 Mark, verausgabt 118 861 Mark. Die nassauische Waisenspflege hat seit hundert Jahren großes, vorbildlich gewirkt. Daß sie auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden kann, dazu bedarf es der Mitwirkung Aller. In den nächsten Tagen findet wiederum die Hauskollekte statt. Wir empfehlen diese dem Wohlwollen der Gesamtheit. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Bonn, 31. Okt. (Antik.) Heute nachmittag wurde die offene Stadt Bonn von mehreren feindlichen Fliegern angegriffen. Leider wurde eine größere Anzahl Personen getötet sowie schwer verletzt.

— Kassel, 1. Nov. Die Kohlenzufuhr nach hier hat sich derart verringert, daß das Gaswerk für die Wintermonate voraussichtlich Gas zum Kochen nicht abgeben kann. Auch die Elektrizität zu Beleuchtungs- und Heizzwecken muß infolgedessen auf das geringste Maß rationiert werden. Jede Ueberschreitung des zugewiesenen Gas- und Stromquantums wird mit erheblichem Aufgeld belegt.

— Berlin, 1. Nov. Heute Vormittag 3 Uhr 50 Min. fuhr der Militär-Urlauberzug 4026 vor dem Bahnhof Briesen (Mark) auf den abgerissenen und stehengebliebenen Schlußteil des Güterzuges 7708 auf. 19 Militärpersonen und der Schlußbremsen des Güterzuges sind tot, 30 Militärpersonen schwer, 13 Militärpersonen und 2 Mann vom Zugpersonal sind leicht verletzt. Den Verletzten leistete der im Urlauberzuge befindliche Militärarzt die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Rotterdam, 1. November. Nach den vorliegenden englischen Blättern wütet die Grippe in England in schlimmer Weise. In Wootwich und Cardiff und in anderen Städten können die Beherbergungsorgane die Beerdigungen nicht erledigen. Soldaten mußten requiriert werden, um Särge fertigzustellen. In London lagen am Sonntag 200 Polizisten krank. Eine ärztliche Autorität macht darauf aufmerksam, daß in Kapstadt (Südafrika) in 14 Tagen 5000 Menschen starben, davon 75 Prozent Eingeborene.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Meier.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die $4\frac{1}{2}\%$ **Schakanweisungen** der **VIII. Kriegsanleihe** und für die $4\frac{1}{2}\%$ **Schakanweisungen** von **1918 Folge VIII** können vom

4. November ds. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1919** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die **5%** **Schuldverschreibungen** der **VIII. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der **früheren Kriegsanleihen** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.



Wiedersehen war seine
und unsere Hoffnung!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, dass unser guter, einziger, unvergesslicher treuer Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Unteroffizier **Johann Mang**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im 39. Lebensjahre, nach über 4-jähriger treuester, tapferster Pflichterfüllung, unerwartet infolge einer schweren Granatsplitterverletzung in einem Feldlazarett entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Joh. Mang Wwe.
nebst Angehörigen
Familie Fritz Schlotter
Lorchen Schlotter als Braut

Rüdesheim a. Rh., Oberursel (Taunus) und Glidden (Nordamerika), den 4. November 1918.

Das Seelenamt findet am 12. November, morgens 7 Uhr statt.

Federweißer

nimmt von Freitag Abend an
in Japf der Schoppen 2.50 Mk.
Johann Blattersbach,
Kellerstraße 20.

Crepp-Papier

empfiehlt
H. Meier



Nachruf!

Am 28. Oktober verschied nach kurzem
Krankenlager unsere liebe, unvergessliche
Freundin

Ella Herrmann

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Sie war uns jederzeit ein Vorbild in
Aufrichtigkeit und Treue und verlieren in
ihr eine unersetzliche Freundin.

Wir werden ihr stets ein liebes, treues
Andenken bewahren.

Liebste Ella bist geschieden,
Sagtest nicht zu uns, ich geh!
Liestest uns allein hinieden,
Ganz allein mit unserm Weh!

Ach wie lieblich war'n die Stunden
Die wir verlebten oft mit Dir.
Doch leider ist die Zeit entschwunden,
Nichts als Erinnerung waltet hier.

Ja, die Erinnerung ist geblieben,
Das Band der Freundschaft war zu schön.
Du festigst es im Himmel droben
In jenen lichten Höhen!

So schlaf denn wohl Du liebe, gute,
Befreit von aller Erdenlast,
Niemand störe Deinen Frieden,
Auch, die Du nicht geliebt hast!

Du, Deiner Eltern selg'e Wonne!
Bist fortgeschritten aus dem Haus,
Nie mehr scheint die liebe Sonne,
Und alles, alles ist jetzt aus.

Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!

In Liebe gewidmet
von ihren treuen Freundinnen

Lisel Bang
Anni Weinbrod.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden und der Beerdigung meines innigst-
geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders,
Schwagers und Schwiegersohnes sagen wir hiermit Allen,
besonders den Messen- und Kranzspendern, unsern herz-
lichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Krass, geb. Arnold
nebst Familie Anton Krass.

Rüdesheim a. Rh., den 4. November 1918.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme während der
Krankheit und der Beerdigung der nun in Gott ruhen-
den

Frau Johanna Becker

geb. Frings

sagen wir Allen, besonders den zahlreichen Kranzspen-
dern, unsern innigsten Dank.

Familie Wilhelm Barth.

Rüdesheim a. Rh., den 4. November 1918.